



Seele der Landschaft

Die Geomantie geht davon aus, dass die Erde ein „beseeltes Lebewesen“ ist, mit dem man durch achtsame Wahrnehmung kommunizieren kann. Gestärkt wird dabei nicht nur die Verbindung zur Natur und die „Erdung“ der eigenen Person, sondern auch die Empfindungsfähigkeit im Allgemeinen, die mehr Selbstvertrauen in allen Lebensbereichen fördert.

■ TEXT: MAG. CHRISTINA BADEL

Jeder Mensch hat das vermutlich schon einmal erlebt: Es gibt Orte, an denen wir uns besonders gerne aufhalten und Energie tanken können – und jene, wo wir uns von Anfang an nicht wohl fühlen. „Damit ist man im Grunde schon mitten im Thema der Geomantie“, erklärt Mag. Ruth Linauer, seit 2002 als Geomantin tätig. „Es geht um das Hineinspüren in einen Ort, in die Besonderheit dieses Platzes. Die ursprüngliche Bedeutung der Geomantie ist die Fähigkeit, Orte zu harmonisieren sowie Kraftplätze zu gestalten. Durch die Kelten gelangte

dieses Wissen über Energieströmungen des Erdorganismus, die auch einen Einfluss auf die Qualität eines Ortes haben, nach Europa und auch in unsere Region. Die Druiden wussten nicht nur sehr viel über Erdstrahlen und kosmische Strahlen, sie hatten auch ein großes Wissen über Harmonie und Schönheit.“ Früher, so die Expertin, waren die Menschen noch viel mehr mit der Natur und den Sternen verbunden, und das überlieferte Wissen über Bäume, Pflanzen, Tiere und ihr Verhalten in der Natur wurde auch im Volk allgemein übernommen.

ANDERE BETRACHTUNGSWEISE

Heute sind wir es meist gewohnt, Erde, Landschaft oder ein Grundstück je nach Situation nur unter bestimmten Gesichtspunkten zu betrachten: Als Quelle für Bodenschätze, als Baugrund, Wertanlage, Garten, als Wald, der gerodet werden kann, als Feld, das sich für den Anbau konkreter Pflanzen eignet.

Wie aber wäre es, wenn man die Erde, eine Landschaft bzw. ein Grundstück als ein Wesen betrachten würde? Nicht als ein „es“ also, sondern als ein „du“, das



FOTO: © SHAMITH - FOTOLIA

von Bewusstsein beseelt ist und zu dem man in Beziehung treten kann wie zu anderen Menschen? Was, wenn Landschaft fühlen könnte – sich ebenso wie wir freuen, Schmerz empfinden, lachen oder sich ärgern könnte? Und was, wenn sie die Möglichkeit hätte, auf das, was wir ihr entgegenbringen, zu reagieren, etwa mit Freundschaft oder Feindschaft? Das ist das Phänomen der geomantischen Arbeit. Mag. Linauer erklärt einen der Hintergründe: „Nicht nur der menschliche Organismus besitzt Nervenbahnen, die dem Energiefluss dienen, sondern auch der Organismus eines Ortes. Gleich der Akupunktur beim Menschen können wir durch die gezielte Setzung von ‚Akupunkturpunkten‘ in der Natur Energien ins Gleichgewicht bringen und blockierte Energien lösen.“

WIEDERVERBINDUNGSARBEIT

Sybille Mikula, Geomantin mit über 13-jähriger Landschaftsarbeit-Erfahrung in der Gruppe „Geomantie Wien“ skizziert die geschichtliche Entwicklung: „Die Geomantie ist eine uralte Wissenschaft, die bei fast jeder Stadtgründung angewendet wurde. Paläste und Schlösser wurden nach Energielinien, ähnlich den

„ Die ursprüngliche Bedeutung der Geomantie ist die Fähigkeit, Orte zu harmonisieren sowie Kraftplätze zu gestalten. Durch die Kelten gelangte dieses Wissen nach Europa. “

‚Meridianen‘ im menschlichen Körper, ausgerichtet, um Wohlstand und Wohlbefinden zu fördern oder Machtinteressen zu bewahren.“

Breitenwirksam bzw. populär wurde der Begriff in den vergangenen 30 Jahren durch Geomanten wie z. B. Marko Pogacnik, Günter Kantilli und Harald Jordan. Mikula: „Auch die großen Bauwerke in Wien wurden alle schon nach geomantischen Gesichtspunkten gebaut. Geomantie war eine Wissensgrundlage für alle Architekten des Kaiserreichs – und vermutlich schon zuvor. Mittlerweile werden bereits viele →

WAS BEDEUTET GEOMANTIE?

- **Wahrnehmung der Zeichen.** Das Wort leitet sich von „Geos“ (griechisch: Erde) und „Manteia“ (Kunst der Zeichen-deutung) ab. Der erste Schritt bei Geomantie besteht immer darin, die Energieflüsse, aber auch die „körperliche“ und „seelische“ Beschaffenheit einer Landschaft oder eines Grundstücks, wahrzunehmen und auf dieser Grundlage verantwortungsbewusst zu handeln.
- **Harmonisierung von Störungen.** Nimmt ein Geomant Störungen des Energieflusses wahr, kann er sie – ähnlich wie z. B. ein TCM-Arzt beim Menschen – mit unterschiedlichen Mitteln harmonisieren. Geomantische Architektur bezieht das „Wesen eines Ortes“ in ihre Planungen mit ein. Sie platziert und gestaltet Räume so, dass sie mit den Energien der Erde und des Kosmos wie eine Stimmgabel in Resonanz gehen. In solchen Räumen fühlen sich Menschen wohl, weil sie das Schwingen der Seele erlauben und fördern.
- **Gegenseitiger Einfluss.** Während die traditionelle Geomantie davon ausgeht, dass die Energien eines Ortes vorgegeben sind und durch den Menschen nur gelenkt, harmonisiert und gegebenenfalls verstärkt werden können, wenden moderne Geomanten die Erkenntnisse u. a. der Quantenphysik an, dass nicht nur die Erde den Menschen, sondern auch der Mensch die Erde schöpferisch beeinflussen kann. So sei es möglich, dass allein durch die Form und Absicht eines Gebäudes eine „Heilige Kreuzung“ entsteht, wo vorher keine war. Umgekehrt können dramatische Ereignisse wie Morde oder Kriege einen Ort „krank machen“. Wissenschaftlich nachgewiesen ist diese gegenseitige Beeinflussung bisher nicht.





FOTO: © INSTUDIO - ADOBE STOCK

„Jeder Ort und jeder Raum hat einen bestimmten Klang bzw. eine eigene Stimmung, eine bestimmte Atmosphäre und ein spezielles Energiemuster. Der Mensch hat die Fähigkeit, in Resonanz mit einem Ort zu gehen, also ‚mitzuschwingen‘.“

Geomantiausbildungen angeboten, und man bezieht dieses alte Wissen nicht zuletzt auf der Universität für Bodenkultur mit in den Lehrplan ein.“

Wie aber können geomantische Methoden im Hier und Jetzt effektiv angewendet werden? Mikula: „Sinnvollerweise geschieht die Erforschung in der Gruppe. Weil durch den gemeinsamen Austausch, welche Phänomene an einem Ort wahrgenommen werden, das Vertrauen in die eigene Wahrnehmungsfähigkeit wächst. Oft werden die eigenen Wahrnehmungen

erst dann richtig begriffen, wenn sie in Worte gefasst und mitgeteilt werden.“

GEISTIG-EMOTIONALE QUALITÄTEN

Bei der geomantischen Arbeit gibt es kein Richtig oder Falsch, es gehe um das reine „Wahr-Nehmen“, so Sybille Mikula. „Jeder Mensch hat einen individuellen Zugang. Manche hören Informationen, andere sehen diese, wieder andere spüren Bewegung und Berührung. Es ist jedenfalls förderlich, sich in eine Art kindliches Staunen zu versetzen, denn der rationale, erwachsene Verstand möchte ‚Mystisches‘ und ‚Märchenhaftes‘ oft nicht gerne anerkennen.“ Dazu Ruth Linauer: „Die feineren Sinne, zu denen auch die Intuition und der Intellekt gehören, lassen sich nur entwickeln, wenn die Körpersinne unsere Freunde geworden sind. Das braucht viel Übung, Zeit und Vertrauen“. In der Geomantie wird der Lebensraum folglich als ein vernetztes System aus Energien, Informationen und Beziehungen zueinander gesehen. Mikula: „Ein Landschaftstempel, so hat der bekannte Geomant Marko Pogacnik es formuliert, existiert in jedem Garten, jedem Haus, jeder Wohnung, jedem Zimmer. Und wenn wir weiter ins Große gehen, dann in jedem

Stadtteil, Bundesland, Land – wobei die politischen Grenzen für den Energiefluss kaum eine Rolle spielen. Es sei denn, dass die Grenze eine starke emotionale Ladung hat, z. B. als Mauer oder Stacheldrahtzäune. Das unterbricht den Energiefluss. Geschichte ist daher nicht nur die Historie, sondern auch Ge-Schichte, also das in der Welt Geschehene, das sich wie Sedimente ablagert. Diese ‚Schichten‘ können meist als Schwingungen wahrgenommen werden.“

SICH WIEDER VERBINDEN

Ganzheitlich betrachtet, ist eine der größten „Volkskrankheiten“ das Gefühl, getrennt zu sein. Wer geomantisch tätig ist, wird auf eine feinstoffliche Weise mit der Umgebung verbunden, sodass eine innige Beziehung entsteht. Dabei spielt auch Klang eine sehr wichtige Rolle, erklärt Ruth Linauer: „Jeder Ort und jeder Raum hat einen bestimmten Klang bzw. eine eigene Stimmung, eine bestimmte Atmosphäre und ein spezielles Energiemuster. Der Mensch hat die Fähigkeit, in Resonanz mit einem Ort zu gehen, mitzuschwingen. Jeder Geomant arbeitet dabei auf seine Weise, es gibt unterschiedliche Schulen und Methoden. Übrigens wussten die Druiden auch um den Zusammenhang zwischen Landschaftsformen, Planeten, Metallen, Steinen und Farben. Die umgebende Landschaft wurde in alle Betrachtungen mit einbezogen.“

Was geomantische Arbeit jedenfalls erfordert, sei innere Balance, Wachheit und Präsenz, so Linauer.

„Damit die Methoden der Geomantie wirken, braucht der Mensch auch Kenntnisse über das ‚innere Wissen‘ der Geomantie, v. a. über den Atem, Raum und Zeit, Visualisation und vieles mehr. Die Sinne müssen seine Freunde sein.“ ♦

BUCH TIPP



Kraftorte:
Wo Seele und Welt im Einklang sind
von Anselm Grün, Herder Verlag, 96 Seiten, 2016, € 20,-

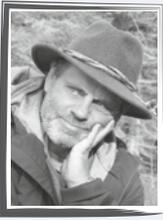
Kraftorte haben eine uralte Tradition. Schon immer wurden heilige Quellen, Waldlichtungen und Berge als Kultplätze genutzt. Doch auch eine Leseecke oder eine ruhige Parkbank können spezielle, wohltuende Plätze sein. In 25 Kapiteln spürt der renommierte Autor und Benediktinerpater den Kräften besonderer Orte nach.

Erhältlich bei der Service Kneippbund GmbH,
Tel.: 03842/217 1822, E-Mail: service@kneippbund.at

INFOS & KONTAKTE

- Verein für geomantische Landschaftspflege, „Geomantie Wien“
www.geomantie-wien.at
(Termine, Treffpunkte, weitere Kontakte und geomantische Beratungen im Raum Wien)
- Ruth Linauer, Geomantin,
2700 Wiener Neustadt,
Tel.: 664/ 43 084 74, www.ruth-linauer.at
- Sybille Mikula, Geomantin,
1160 Wien, Tel.: 0699/11691798,
www.holomantie.at

INTERVIEW



„Es geht um psychisch relevante Wirkungen von Aufenthaltsqualitäten“

Univ.-Prof. Dr. Erwin Frohmann

vom Institut für Landschaftsarchitektur (Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur) der Universität für Bodenkultur in Wien über die naturwissenschaftliche Bedeutung von Geomantie und die Qualität persönlich erlebbarer Raumphänomene.

„Kneipp bewegt“: Sie beschäftigen sich als Forscher und in der Praxis mit dem Thema Geomantie. Ist diese wissenschaftlich haltbar bzw. empirisch belegt?

Erwin Frohmann: Geomantie als Disziplin ist dem künstlerisch und subjektiv orientierten Raumverständnis und Forschungszugang zugehörig. Das heißt, sie untersucht im Sinne der Phänomenologie die Wahrnehmungsreaktionen und Wirkungen von Landschaft auf den Menschen, die nicht im ausschließlich objektivistisch ausgerichteten Verständnis der Naturwissenschaft verankert sind. Es geht also um die psychisch relevanten Wirkungen von Aufenthaltsqualitäten, die sich nicht nur im körperlich-sichtbaren, sondern auch im atmosphärisch-noosphärischen Raum manifestieren. Wir kennen dieses subjektive Raumgefühl, dessen verschiedene Qualitäten wir über die Begegnung mit unterschiedlichen Orten in uns nachfühlen können. Demnach definiere ich Geomantie als Disziplin, die sich mit der Analyse und Interpretation von empirisch und psychisch wahrnehmbaren Raumerfahrungen beschäftigt. Die Erkenntnisse sind daher nie als absolut zu sehen und auch stets intersubjektiv auszuarbeiten. Die Methoden beruhen auf persönlicher Teilhabe und dem Verständnis, dass Orte unterschiedliche natur- und kulturbezogene Informationen über den Ausdruck ihrer Vitalität spürbar werden lassen. Entsprechend stellt die Geomantie eine Ergänzung zu den naturwissenschaftlichen Zugängen dar und erweitert das

Wissen über die Qualität persönlich erlebbarer Raumphänomene.

Wie argumentieren sie die Ansicht, Geomantie sei „reine Esoterik“?

Bei Esoterik handelt es sich im Sinne der altgriechischen Sprachwurzel um das Innerliche, dem inneren Bereich Zugehörige. Da sich Geomantie mit der innen liegenden Wirkung von Raum und Landschaft beschäftigt, ist sie ursächlich und ohne weiterführende Wertung des Begriffs auch esoterisch. Im Gegensatz zum Exoterischen, dem Außen-Stehenden und Objektiv-Zugänglichen, werden geomantisch definierte Wirkungen nur über das eigene Erleben verständlich und nachvollziehbar und führen zu intersubjektiv zusammengeführten Erkenntnissen, die der naturwissenschaftlichen Objektivität schwer bis nicht standhalten können. Insofern können wir sie als grenzwissenschaftliche Disziplin verstehen. Bezogen auf den Kontext einer holistischen Betrachtung des Lebens gehört allerdings das Innenliegende und das Außenliegende zusammen – wie das Einatmen und das Ausatmen.

Worauf kann man sie also seriöser Weise begründen – und wo liegen aus Ihrer Sicht die Grenzen?

Geomantie lässt sich seriös begründen, wenn die gewonnenen Erkenntnisse im Kontext der formulierten Methoden klar ausgedrückt sind und die Möglichkeit der persönlichen

Nachvollziehbarkeit vor Ort anbieten. Eine praktisch basierte und fachlich relevante Erfahrung ist dabei unabdingbar. Zusätzlich lassen sich die Ergebnisse über die Arbeit in Gruppen intersubjektivieren und zusammenführen. Da die Disziplin auf subjektiv erworbenen Erkenntnissen basiert, kann sie nicht den Anspruch einer absolut objektiven Gültigkeit besitzen. Darin definieren sich auch die Grenzen und so sehe ich Geomantie nie als Ersatz für eine umfassende gestalterische und soziale Raumanalyse, sondern als eine Herangehensweise, die ergänzende Grundlagen liefert.

Welchen Nutzen hat dieses Wissen z. B. für BOKU-Studenten hinsichtlich ihres späteren Arbeitsumfeldes als Landschaftsforscher, Biologen, Landwirte oder Botaniker?

Unabhängig von Geomantie empfinde ich ein ganzheitliches Raumverständnis, verbunden mit einem empathischen und sensiblen Umgang mit der Landschaft im Feld der planerischen, gestalterischen wie pflegerischen Entwicklung unseres Lebensraumes, als sehr sinnvoll und nachhaltig gedacht.

Wie verbreitet sind Studien zu dem Thema in Österreich bzw. in Europa?

Es liegen einige Studien und wissenschaftliche Arbeiten in Österreich und Deutschland vor. Die bevorzugte Anwendung findet Geomantie aber über beratende Tätigkeit in der Haus- und Gartengestaltung.

Kneippbund ist jetzt auch auf Facebook!



Wasser



Bewegung



Heilkräuter



Lebensordnung

Ernährung



Lesen & Liken!

Aktuelles aus dem Kneippbund, interessante Beiträge, Veranstaltungen und Tipps rund um das Thema Gesundheitsvorsorge und Wohlfühlanwendungen basierend auf den fünf Kneipp-Säulen – Wasser, Heilkräuter, Ernährung, Bewegung und Lebensordnung. Jetzt dabei sein und mit Freunden teilen – wir freuen uns auf Euch!

www.facebook.com/kneippbund.at